

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Dr. Turgut Altuğ (GRÜNE)**

vom 3. Juli 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 7. Juli 2025)

zum Thema:

Hauptstadt im Klimastress – vertrocknet Berlin?

und **Antwort** vom 20. Juli 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 22. Juli 2025)

Senatsverwaltung für
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Herrn Abgeordneten Dr. Turgut Altuğ (GRÜNE)
über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/23210
vom 3. Juli 2025
über Hauptstadt im Klimastress - vertrocknet Berlin?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft zum Teil Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl um eine sachgerechte Antwort bemüht und hat daher die Berliner Wasserbetriebe (BWB) um Stellungnahme gebeten. Sie wird in der Antwort an den entsprechend gekennzeichneten Stellen wiedergegeben.

Frage 1:

Welche Maßnahmen plant oder ergreift der Senat zur Unterstützung der Berliner Bezirke bei der Bewässerung von Grünflächen, insbesondere während langanhaltender Trockenperioden?

Antwort zu 1:

Mit dem zurzeit laufenden Projekt „Sensornetzwerk - Bodenfeuchte und Wasserhaushalt“ (SeBoWa) der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (SenMVKU) wird die Wissensgrundlage maßgeblicher Wasserhaushaltskomponenten durch den Aufbau eines Messnetzes zur Erfassung der Bodenfeuchte und weiterer hydrometeorologischer Daten flächendeckend für Berlin verbessert. Den Bezirken werden diese Informationen als Entscheidungshilfe zur Verfügung gestellt, um eine bedarfsgerechtere Bewässerungsstrategie für die urbane Vegetation zu entwickeln. So können auch insbesondere bei längeren Trockenperioden gezielt die Grünflächen effizient bewässert werden. Die Berliner Bezirke sind Mitglied einer erweiterten Steuerungsgruppe und gestalten das Projekt maßgeblich mit. Siehe hierzu auch Antworten zu Frage 5, 6 und 7.

Die Bewässerung von Grünflächen gehört zum Aufgabenspektrum der Grünflächenpflege. Für die Pflege und Unterhaltung der öffentlichen Grünflächen sind grundsätzlich die zwölf Bezirksämter von Berlin und hier die Straßen- und Grünflächenämter verantwortlich für die Flächen in ihrem Fachvermögen. Selbstverständlich stehen die bezirklichen Fachämter mit der Hauptverwaltung in einem regelmäßigen Fachaustausch auch zu Fragen der Grünflächenunterhaltung. Darüber hinaus informiert der Senat auf den folgenden Webseiten: <https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/stadtgruen/stadtbaeume/waessern-von-stadtbaeumen/>
<https://www.berlin.de/pflanzenschutzamt/stadtgruen/beratung/bewaesserungsempfehlung-fuer-stadtbaeume/>

Die Berliner Wasserbetriebe (BWB) teilen hierzu mit:

„Die Berliner Wasserbetriebe achten vor allem in Trockenphasen darauf, dass überschüssiges Trinkwasser (z. B. aus Spülungen oder von Trinkbrunnen) naturnah versickern kann, wo dies technisch möglich ist. Ein gesondertes Bewässerungsprogramm existiert seitens der Berliner Wasserbetriebe nicht. Grünflächenämter können sich aber jederzeit Standrohre der Berliner Wasserbetriebe ausleihen, um so bei Bedarf Grünflächen bewässern zu können. <https://www.bwb.de/de/standrohrverleih.php>“.

Frage 2:

Inwiefern stellt der Senat finanzielle oder personelle Ressourcen für die Pflege von städtischem Grün in besonders betroffenen Bezirken bereit?

Antwort zu 2:

Die Bezirke erhalten vom Senat zur Erfüllung ihrer Aufgaben im Rahmen der der haushaltsrechtlichen Regelungen im Land Berlin jährlich eine Globalsumme übertragen, die eigenverantwortlich bewirtschaftet wird.

Frage 3:

Gibt es eine berlinweite Strategie zur klimaresilienten Umgestaltung und Pflege von öffentlichen Grünanlagen? Wenn ja, wie werden die Bezirke dabei eingebunden? Wenn nein, warum nicht?

Antwort zu 3:

Im Oktober 2024 wurde die „Blau - grüne Allianz“ gegründet. Es handelt sich dabei um einen Zusammenschluss von der Grün Berlin GmbH, den Berliner Wasserbetrieben (BWB), der Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM) und der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (SenMVKU), die die Transformation zur wassersensiblen Stadt durch gemeinsame Realisierung blau - grüner Infrastrukturen vorantreiben und umsetzen möchte. Es

wurde eine stärkere, integrierte Zusammenarbeit der landeseigenen Unternehmen (BWB, GB, BIM) in einem Kooperationsvertrag vereinbart. Ziel ist es, unter Zuhilfenahme blau - grüner Infrastrukturen, die negativen Auswirkungen des Klimawandels wie starkregenbedingte Überflutungen, Hitze und Trockenheit abzumildern.

Die Allianz ist nicht ausschließlich auf öffentliche Grünanlagen ausgerichtet. Eine Einbindung der Bezirke wird projektbezogen stattfinden. Aktuell führt die Regenwasseragentur eine „Bezirksabfrage Regen“ durch (<https://regenwasseragentur.berlin/magazin/bezirksabfrage-regen/>), in der sie von den Bezirken Herausforderungen und Lösungen auf dem Weg zur Schwammstadt abfragt. Ziel ist die Unterstützung der Bezirke bei der Umsetzung blau - grün - grauer Infrastrukturen.

Siehe außerdem die Antworten zu den Fragen 1, 5, 6 und 7.

Zudem ist es ein Bestreben der Bezirke, die von ihnen unterhaltenen öffentlichen Grünanlagen klimafit zu gestalten. Als Beispiel sei hier der Volkspark Hasenheide genannt, der zurzeit mit Unterstützung von Bundesfördermitteln mit dem Ziel der Klimaanpassung umgebaut wird.

Frage 4:

Welche Erkenntnisse liegen dem Senat zur Wirksamkeit der bisherigen Maßnahmen gegen die Austrocknung von Böden, Stadtgrün sowie die Senkung des Grundwasserspiegels infolge des Klimawandels vor?

Antwort zu 4:

Grundsätzlich sind alle Maßnahmen zur dezentralen Bewirtschaftung des Regenwassers für den lokalen Wasserhaushalt im unmittelbaren Einflussbereich wirksam. Systematische Erkenntnisse auf den Grundwasserhaushalt aller bisher ergriffenen Maßnahmen liegen nicht vor, da es bisher keine vollständige Erfassung aller Maßnahmen zur Regenwasserbewirtschaftung und zur Ver- bzw. Entsiegelung gibt. An einer systematischen Erfassung und Bilanzierung der Ver- und Entsiegelungsflächen wird gearbeitet.

Der Berliner Senat hat die Bedeutung der Austrocknung von Böden erkannt und umfassende Maßnahmen ergriffen, um diese zu reduzieren. Unterschiedliche Instrumente sowie Monitoring-Systeme werden genutzt, um die Effizienz der Maßnahmen zur Bekämpfung der Austrocknung von Böden, Stadtgrün und der Senkung des Grundwasserspiegels zu überwachen und zu beurteilen. Im Rahmen des Berliner Wasserportals wird u.a. die Bodenfeuchte bis in 85 cm Tiefe an 23 Messpunkten im Stadtgebiet gemessen. Diese Daten werden tagesaktuell auf dem Wasserportal Berlin (Wasserportal Gewässerkundliche Messdaten) bereitgestellt. Hieraus lassen sich die lokal unterschiedlichen Bodenfeuchtwerte sowie die Austrocknungsdynamik des Bodens nachverfolgen.

Frage 5:

Wie bewertet der Senat den Einsatz von Technik zwecks effektiver Bewässerung, beispielsweise dem Einsatz von Sensorik in Friedrichshain-Kreuzberg zur Kontrolle erfolgter Bewässerungen?

Antwort zu 5:

Der Senat sieht darin eine wertvolle Technik und möchte den Einsatz der Sensorik vorantreiben. Die Implementierung von Messtechniken und Sensorik stellt grundsätzlich ein effizientes Mittel dar, um eine ressourcenschonende Bewirtschaftung der Grünflächenunterhaltung zu ermöglichen. Der Einsatz von Sensortechnik bietet darüber hinaus auch die Möglichkeit, durchgeführte Bewässerungsgänge durch Dienstleister zu überprüfen. Die bisherigen Erfahrungen hieraus sind positiv zu bewerten. Eine der o. g. Sonden, deren Daten über das Wasserportal tagesaktuell abgerufen werden können, befindet sich in Friedrichshain-Kreuzberg. Siehe auch Antwort zu Frage 1.

Frage 6:

Inwiefern plant der Berliner Senat Investitionen in solche Technologien zur effektiven Bewässerung?

Antwort zu 6:

Siehe Antwort zu den Fragen 1, 5 und 7.

Frage 7:

Gibt es Überlegungen zur Einführung neuer digitaler Systeme (z. B. GIS-gestützte Bewässerungsplanung), um die Effizienz bei der Grünpflege zu steigern?

Antwort zu 7:

Das Projekt „Sensornetzwerk – Bodenfeuchte und Wasserhaushalt“ (SeBoWa) als Teil einer Bewässerungsstrategie zielt darauf ab, die Wissensgrundlage maßgeblicher Wasserhaushaltskomponenten flächendeckend für Berlin bereitzustellen und damit eine Entscheidungshilfe für eine bedarfsgerechtere Bewässerung der urbanen Vegetation zu entwickeln. Mit dem Projekt soll die Wissens- und Datengrundlage zur Bodenfeuchte und zum Wasserhaushalt verbessert werden (siehe Frage 1). Darauf aufbauend sollen dann weitere Strategien sowie Modelle bzw. anderweitige digitale System entwickelt werden, welche die optimierte Bewässerung zum Ziel haben. Mittelfristig ist die Einführung und Nutzung solcher Systeme vorgesehen.

Frage 8:

Welche Rolle spielen zivilgesellschaftliches Bewässern sowie Initiativen und Patenschaften für Stadtbäume und Grünflächen aus Sicht des Senats und wie wird dieses Engagement unterstützt oder koordiniert?

Antwort zu 8:

Eine sachgerechte und mit den für die öffentlichen Grünflächen zuständigen Fachämter bzw. den von diesen beauftragten Garten- und Landschaftsbaufirmen abgestimmte Bewässerung durch die Zivilgesellschaft kann positive Beiträge in extremen Trockenphasen liefern. Wichtig dabei ist, dass jedes zivilgesellschaftliche Engagement mit den örtlich verantwortlichen Bezirksämtern in geeigneter und niedrighschwelliger Form koordiniert werden muss. Generell ist es aber vor allem zu begrüßen.

Frage 9:

Ist geplant, die Haushaltsmittel für die Grünflächenpflege im Landeshaushalt angesichts der Klimakrise und zunehmender Trockenheitsphasen aufzustocken?

Antwort zu 9:

Wie bei der Beantwortung der Frage 2 angeführt, erhalten die Bezirke vom Senat jährlich eine Globalsumme übertragen. Da es somit kein zweckgebundenes Budget für die Grünflächenpflege in den Bezirksämtern gibt, bewirtschaften diese die zur Verfügung stehenden Mittel eigenverantwortlich und setzen im Rahmen dieser zur Verfügung stehenden Globalsumme entsprechende Schwerpunkte. Darüber hinaus gehende zweckgebundene Haushaltsmittel könnten allenfalls durch den Haushaltsgesetzgeber vorgesehen werden.

Frage 10:

Welche Auswirkungen der zunehmenden Trockenheit auf die städtische Tierwelt (z. B. Vögel, Insekten, Kleinsäuger) sind dem Senat bekannt und wie bewertet er diese?

Antwort zu 10:

Die Auswirkungen zunehmender Trockenheit auf die Tierwelt sind gravierend:

- Feuchtgebietsarten verlieren Lebensräume: Amphibien wie der Moorfrosch, der Kammolch oder die Rotbauchunke sowie viele Libellen- und Vogelarten (z. B. Bekassine, Drosselrohrsänger, Rohrweihe) finden in Berlin nur noch vereinzelt Restvorkommen in künstlich bewässerten oder gepflegten Feuchtbiotopen.
- Die Habitatvernetzung ist stark eingeschränkt, was zu genetischer Verarmung und Bestandsrückgängen führt.

- Selbst ehemals stabile Populationen geraten durch sinkende Wasserstände, Austrocknung von Kleingewässern, Rückgang der Insektenvielfalt und zunehmende Hitzeperioden unter Druck.
- Für Arten mit enger Bindung an kühle, feuchte Mikrohabitate (z. B. viele Amphibien) bedeutet die fortschreitende Erwärmung zusätzlich ein hohes Mortalitätsrisiko.

Die ursprüngliche Artenausstattung Berlins, die stark von wasser- und feuchtigkeitsliebenden Arten geprägt war, kann sich unter den heutigen klimatischen und strukturellen Bedingungen nur noch sehr eingeschränkt halten. Umso wichtiger ist es, vorhandene Feuchtlebensräume gezielt zu erhalten, aufzuwerten, zu vernetzen und – wo möglich – auch neue wasserführende Strukturen zu schaffen.

Frage 11:

Welche Maßnahmen werden seitens des Senats ergriffen oder geplant, um Lebensräume und Wasserquellen für wildlebende Tiere in der Stadt zu erhalten oder zu schaffen?

Antwort zu 11:

In Folge fehlender Niederschläge besteht ein erhebliches Defizit an Wasser in der Landschaft. Dieses Mengenproblem ist von seiner Natur her unlösbar. Der Senat strebt an, die Auswirkungen des Wassermangels für Tiere und Pflanzen durch kluge Nutzungen des vorhandenen Wassers zu minimieren. Hierzu gehören vor allem Maßnahmen, in deren Folge Wasser länger in der Landschaft verbleibt statt schnell abzufließen. Die konkreten Planungen und Ziele finden sich im vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Landschaftsprogramm einschließlich Artenschutzprogramm (LaPro) und der vom Senat aktuell beschlossenen Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt 2030+.

Frage 12:

Inwiefern fließen Erkenntnisse zur Biodiversität und zum Erhalt urbaner Ökosysteme in die Planung und Pflege von Grünflächen unter den Bedingungen zunehmender Trockenheit ein?

Antwort zu 12:

Die Zuständigkeit für die Planung und Pflege von öffentlichen Grünflächen liegt bei den Straßen- und Grünflächenämtern und ist unmittelbar von den dort vorhandenen Ressourcen abhängig. Die Problematik ist den Fachämtern bewusst.

Allerdings ist die Problematik vielschichtig: Einerseits sind die Auswirkungen der Trockenheit auf die Biodiversität differenziert zu betrachten, andererseits ist der wissenschaftliche Kenntnisstand dazu lückenhaft und die darauf basierenden Lösungsansätze umstritten.

Während Trockenheit liebende Arten (wie beispielsweise die Ödlandschrecke) und ihre Lebensräume durch die Folgen des Klimawandels in Berlin gefördert werden, werden alle Arten, die an Feuchtlebensräume gebunden sind - und sei es nur in ihrer Entwicklung - stark beeinträchtigt bzw. gefährdet (wie beispielsweise Amphibien). Auch wenn aufgrund der Trockenheit weniger pflanzliche Biomasse aufwächst und deshalb weniger gemäht wird, ist das erstmal für viele gefährdete Insektenarten des Offenlandes gut. Wenn allerdings Blühhorizonte bedingt durch den Klimawandel früher verblühen oder vertrocknen, steht beispielsweise Schmetterlinge und Wildbienen insbesondere in kritischen Lebensphasen teilweise zu wenig Nahrung zur Verfügung. Ebenso kommt es durch den Klimawandel zur Verschiebung von Arealgrenzen in einer Geschwindigkeit, an die sich viele Arten nicht schnell anpassen können, zumal in der stark zerschnittenen Stadt. Auch auf den Baumbestand hat die Trockenheit verheerende Auswirkungen, die sich zum Teil erst nach Jahren zeigen. Dies betrifft nicht nur die Vitalität und den Pflegeaufwand, sondern auch die Lebewesen, die an und von den Bäumen leben.

Der Senat nimmt seine Verantwortung wahr, in dem er einerseits den Diskussionsprozess um geeignete, klimaresiliente und die Biodiversität fördernde Arten vorantreibt und entsprechende Listen mit Pflanzempfehlungen erarbeiten lassen wird. In beiden Maßnahmen sind Expertinnen und Experten aus den Bereichen Praxis, Wissenschaft, Florenschutz, Denkmalpflege, Landschaftsplanung, Gartenbau und Verwaltung involviert.

Darüber hinaus hat er die spezielle Fortbildung „QUAGA - Zertifizierte*r Gärtner*in für ökologische Pflege Biodiverser Grünflächen“ an der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau und Arboristik e.V. in Großbeeren initiiert. In dieser Weiterbildung geht es auch um Klimaanpassung. Nach Möglichkeit finanziert er die Weiterbildung für Mitarbeitende aus den Bezirken.

Berlin, den 20.07.2025

In Vertretung

Arne Herz
Senatsverwaltung für
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt